

Ein Traumjob?

Der Job Hausarzt: Zufall oder Berufung?

Stefan Neuner-Jehle

Chefredaktor Primary and Hospital Care; Leiter Chronic Care, Institut für Hausarztmedizin, Zürich

Wer kennt sie nicht, die «Durchhänger» im Arbeitsleben, in denen der Job schwierig oder monoton erscheint. Und dann auch wieder die Höhen, in denen man sich nichts Besseres vorstellen kann, als genau diese Arbeit zu tun. Wie steht es nun mit uns Hausärztinnen und Hausärzten? Wenn Sie nochmals vor der Entscheidung stünden, würden Sie wieder diesen Beruf wählen?

Die Kanadier plädierten in einer ihrer kürzlichen Motivationskampagnen für den Hausarztberuf: «*By choice, not by chance!*» soll man sich für diesen Berufsweg entscheiden. Manche Kolleginnen und Kollegen reden sogar vom Hausarztberuf als Traumjob.

Auf der anderen Seite stehen die Klagen von (frustrierten) Hausärztinnen und Hausärzten: harziger Nachwuchs, administrativer Overkill, belastender Notfalldienst, hohe Präsenzzeiten, Konflikte im Team, Zeitdruck bei der Arbeit und überbordende Ansprüche von Patienten. Bestimmt könnten Sie weitere Beispiele beisteuern.

Was ergeben Umfragen zur Arbeitszufriedenheit?

Welches sind denn die entscheidenden Faktoren, wenn es um die Arbeitszufriedenheit geht? In den diversen Umfragen unter ganz verschiedenen Berufsgruppen sind auf den ersten Plätzen fast immer die *Wertschätzung* (inklusive der guten Beziehungen zu Kollegen und Vorgesetzten) und die *Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten* zu finden. Daneben sind natürlich Umgebungsfaktoren wie ein *sicherer Arbeitsplatz* sowie eine interessante, *als Wert empfundene Arbeit* wichtig. Das *Cash* (gesicherter Lohn) rangiert manchmal weit hinten, ein andermal aber auch wieder ganz vorne.

Wie sieht es bei Hausärztinnen und Hausärzten aus?

Lassen sich diese Werte nun auch auf unseren Beruf anwenden, und ergeben sich daraus Argumente für den potentiellen Nachwuchs in der Hausarztmedizin? Eine Untersuchung unter gestandenen Praktikern [1] hat folgende Highlights ergeben:

- Die Hinwendung zum Patienten erlaubt uns, an seinem Schicksal beteiligt zu sein – *wir können etwas im Leben anderer bewirken.*
- Patienten sind uns dankbar. Hausarztmedizin ist *Beziehungsmedizin.*

Ein weiteres Highlight: Wo sonst können Sie so viel an Ihrem Arbeitsalltag und an Ihrem Arbeitsraum *ausgestalten* – von der Praxismöblierung bis zu grosszügigen und familienverträglichen Arbeits- und Ferienzeiten?

Dann die professionelle *Abwechslung*. Mehr geht schon fast nicht: auf den Schnupfen folgt das akute Koronar-



syndrom, und wieder zurück zum Reizdarm und der Blutdruckeinstellung.

Und am Ende das Cash – Hand aufs Herz, und anachronistisch zu allen Tarifdiskussionen: Verdienen Sie als Hausärztin oder -arzt wirklich so wenig, dass Sie im

Die Hinwendung zum Patienten erlaubt uns, an seinem Schicksal beteiligt zu sein – wir können etwas im Leben anderer bewirken.

wahrsten Sinne des Wortes *darben*? Ihrer Familie keinen anständigen Lebensstandard bieten können (wie das bei vielen anderen Familien leider brutal der Fall ist)? Im Alter von der AHV alleine leben müssen, falls es sie dann noch gibt? Das kaufe ich Ihnen nicht ab. Mein leiser Verdacht bei solchen Klagen: Der Neid gegenüber noch besser verdienenden Ärztinnen und Ärzten treibt die pekuniäre Frustration an und da müssen Top-Verdiener als Projektionsfläche erhalten. Aber ich gebe zu: Hat eine Kollegin am Entscheidungspunkt für die Berufswahl die genannten Highlights noch nicht erlebt, so regiert am Ende doch das Geld. Und ja, ich weiss, es

gibt Alleinerziehende und Verschuldete, wo das Einkommen mehr Gewicht erhält im Vergleich zu den obgenannten Werten. Wenn Sie davon betroffen sind, dürfen Sie mich einen blauäugigen, privilegierten Romantiker schimpfen – was übrigens alles zutrifft.

Liebe Leserin, lieber Leser, ich hoffe sehr, Sie erkennen die genannten Stärken des Hausarztberufes in Ihrer täglichen Arbeit wieder. Ich wünsche Ihnen, dass die positiven Erlebnisse in der Sprechstunde gegenüber den lästigen Pflichten überwiegen. Denn ein zufriedener Doktor, eine fröhliche Ärztin, die ihre Patienten mit Optimismus und Lebensfreude ansteckt – allem Leid und allem Stress zum Trotz – ist ein riesiges Geschenk für die Patientinnen und Patienten!

Bildnachweis

© Julia Sudnitskaya | Dreamstime.com

Literatur

- 1 Le Floch B, et al. Which positive factors give general practitioners job satisfaction and make general practice a rewarding career? A European multicentric qualitative research by the European general practice research network. BMC Fam Pract 20, 96 (2019) doi:10.1186/s12875-019-0985-9

Korrespondenz:
Prof. Stefan Neuner-Jehle
Institut für Hausarzt-
medizin Zürich
CH-8091 Zürich
stefan.neuner-jehle[at]
usz.ch

Herausforderung für die Biomedizin: Das biopsychosoziale Konzept



Rolf H. Adler

Seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat die Medizin dank Einbezug psychischer und sozialer Faktoren wesentliche Fortschritte gemacht. Im Sinne der Vordenker in diesem Bereich, leistet Rolf H. Adler in seinem Buch einen Beitrag zum Paradigmenwechsel von einem biologischen zu einem biopsychosozialen Konzept der Medizin, das durch Technisierung und die Sparanstrengungen in eine Krise gerät. Ein besonderes Augenmerk richtet Adler dabei auf die Anamneseerhebung, integrierte Diagnose und Arzt-Patientenbeziehung.

Prof. em. Dr. med. Rolf H. Adler, Internist und Psychosomatiker, gilt als einer der bekanntesten Vertreter des biopsychosozialen Konzepts, das er als langjähriger Chefarzt des Lory-Hauses am Berner Inselspital umsetzte. Er absolvierte seine Assistenzzeit in einer medizinischen und auch einer psychiatrischen Klinik. Die Kontakte mit George L. Engel und Thure von Uexküll zeigten ihm, dass nur die Synthese beider Fachrichtungen und die Berücksichtigung der biopsychosozialen Zusammenhänge eine optimale Behandlung ermöglichen.

Mehr zu diesem Buch unter shop.emh.ch

Ihre Bestellmöglichkeiten: +41 (0)61 467 85 55 | auslieferung@emh.ch | shop.emh.ch
EMH Schweizerischer Ärzteverlag AG | Farnsburgerstrasse 8 | CH-4132 Muttenz

Rolf H. Adler
**Herausforderung für die Biomedizin
Das biopsychosoziale Konzept**
2017. 171 Seiten
CHF 24.50
ISBN 978-3-03754-110-4
EMH Schweizerischer Ärzteverlag